

Franckesche Stiftungen zu Halle

Gottholds Zufälliger Andachten Vier Hundert

Scriver, Christian

[Erscheinungsort nicht ermittelbar], 1745

VD18 13432370

Vorrede. an den wohlmeinenden Leser.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:obv:ha33-1-202805

Zuschrift an den Drey-Einigen Gott.

aber, daß es im Himmel aufgehalten ist, und hoffe es bald nach deinem heiligen Willen, in der seligen Ewigkeit wieder zu finden, und nimmermehr zu verlieren; Indessen hab ich dich, mein Gott! und deine Gnade behalten, an dir hab ich Trost, Hülfe, Pflege, Liebe, Treue, und alles was meine Seele wünschet, gefunden: Herr, wenn ich nur dich habe, so frage ich nichts nach Himmel und Erden!

Mitten in solchem und andern mitfolgendem Creutz, sind nun diese Andachten, als Blumen unter den Dorn-Hecken, gewachsen, und hervor kommen: Haben sie einigen Geruch des Lebens, einige Krafft deines Geistes, und einiges Honig deiner Güte (für die gläubigen Seelen, die es als die hungrige Bienen embsich suchen,) bey sich, so habe du Dank, mein Vatter! und dem liebess Creutz. Dir lege ich denn hiemit diese Hand voll Creutz-Blumen, zugleich mit meinem Herzen demüthigst zu den Füßen, nichts mehr bittend, als daß du mein gnädiger Gott und Vatter ferner allezeit seyn und bleiben wollest.

Magdeburg, den 16. Aug. 1671. Dein ewiger Knecht
Christian Scriber.

Vorrede.

an den wohlmeinenden Leser.

Christlich geehrter Leser!

Ech übergebe dir hiermit, im Nahmen des Herrn Jesu, eine Probe von guten gottseligen Gedanken, die bey aller Gelegenheit Gotthold, der Christliche Pilgersmann gehabt, und aus seinem Munde aufgefaßt worden, nun zweiffle ich nicht, daß die Welt ihr angemastet Richter:

Vorrede.

Richter-Amt, auch an diesem Büchlein, ihr vorbehalten werde, welches ich ihr zwar gerne gönne, doch wünschend, daß niemand von demselben mit andern Herzen urtheilen möge, als es von mir geschrieben worden.

Ich suche hie keine Ehre als die, so einem Christlichen Prediger zu suchen, wohl anstehet, nemlich, in getreuefleißiger Beförderung des Ruhms göttliches Nahmens, und Besserung seines Nächsten.

Ich wolte gern mein Christ, alle Creaturen mit dir reden machen, oder vielmehr, ich wolte dir gerne der Geschöpfe Gottes Rede auslegen und verdolmetschen, und dir, nach meiner Einfalt, zeigen, wie du dir allerhand Fügung und Begebenheit, zum Andenken deines Gottes, zum Trost, und Besserung deines Christenthums, zu Nutz machen kannst. Es wird mit Verwunderung gelesen, daß Bileams Eselin geredet hat, nemlich, mit vernehmlicher Stimm; Mich aber dünket, daß täglich und stündlich auch die unvernünftige und stumme Geschöpfe mit uns reden, wenn wir nur Ohren hätten, ihre Sprache zu hören, und Herzen, dieselbe zu verstehen: Was ist's sonst, das Hiob sagt: Frage doch das Vieh, das wird dichs lehren, und die Vögel unter dem Himmel, die werden dir's sagen, oder rede mit der Erden, die wird dichs lehren, und die Fisch im Meer werden dir's erzählen. Cap. 12. 7, 8. Und David: Die Himmel erzählen die Ehre Gottes, und die Veste verkündigen seiner Hände Werk. Psal. 19, 2.

Mercklich ist's, wenn man dem Chassaneo trauen will, wie ihn *Limneus* (*addit. lib. 6. c. 6. de jur. Publ. 10. 110.*) anzeucht, daß in Frankreich ein grosser Herr sey, in dessen Gebiet alles Holz und Stein, wenn es gespalten und zerklöbet wird, sein Wappen klärlich, von der Natur gebildet, vorstellet:

Allein sicher ist's, das ein Liebhaber Gottes, in al-

len Geschöpfen, das Zeichen, den Namen und das
 Wappen seines milden und liebreichen Gottes findet,
 und daher Ursach nimmt ihn desto brünstiger zu lieben
 und zu loben. Das Buch der Natur hat viel 1000.
 Blätter, darauf der Finger Gottes seine Liebe be-
 geschrieben, die er durch mancherley Begebenheit herum
 wirft, und uns seine hohe, tieffe, weite, breite Güte
 zu betrachten aufgiebt. Wol dem, der dieses Buch
 mit Gottseligem Nachdenken liest! Mich zwar dün-
 ket, daß ich alle Morgen zum erstenmal, den grossen
 Schauplatz der Wunder Gottes, die Welt, besichti-
 ge: Die Barmherzigkeit Gottes ist mir alle Morgen
 neu: ich kan mich der grossen Herrlichkeit meines
 Gottes nicht satt sehen an dem, nicht allein grossen
 Firmament, an dem schönen Himmel, und andern
 mächtigen Geschöpfen, sondern auch an den nie-
 drigen und geringen. Es gehet mir offte als einem Huhn,
 welches auf einem Misthauffen ein Körnlein findet. Ich
 halte es mit dem Heil. Augustino, der da sagt: (Tom.
 1. col. 696. lib. 3. de lib. arbitr. c. 23.) *Revera, si
 pie ac diligenter attendas, omnis creatura species ac mo-
 tus, qui in animi humani considerationem cadit, erudi-
 tionem nostram loquitur; diversis motibus et affectionibus,
 quasi quadam varietate linguarum, undique clamans at-
 que increpans, cognoscendum esse Creatorem.* Warlich,
 will er sagen, so man in Gottseligkeit und Fleiß drauf
 acht hat, aller Geschöpf Gestalt und Bewegung, wel-
 che dem menschlichen Gemüth zu betrachten vorkommen,
 sind zu dessen Erbauung angesehen, ihre mancherley
 Verrichtungen und Eigenschaften sind mancherley Zun-
 gen, damit sie uns anschreien und ernstlich anmahnen,
 ihren Schöpfer zu erkennen. Und mit dem fürtreffli-
 chen Theologo unserer Kirchen, dem Seel. D. Gerhardo
 welcher über die Worte unsers Erlösers: *Sehet an den
 Feigenbaum* 2c. Luc. 22, 29. spricht: *In natura dili-*
genter

Vorrede.

genter observandum, quid ad spirituales usum ac nostram informationem faciat, ut ex contemplatione rerum naturalium fructum spirituales hauriamus.

Wird also verhoffentlich niemand vermeinen, daß ich mit dieser Art zu schreiben einige Neuerung gesucht oder suchen können. Die Zufällige Andachten, und die gottselige Betrachtung der Creaturen, haben mit der Welt ihren Anfang genommen: Adam, welchen der Höchste zum ersten mit dem Besiz des Erdbodens belehnet, hat an allen Dingen seines Schöpfers Namen gelesen, und, wie eine Biene in jedwedem Blümlein die Süßigkeit der göttlichen Liebe gefunden; Dem Noah stellet Gott der Herr selbst den Regen-Bogen zu betrachten vor. Den Abraham führet er unter den gestirnten Himmel; Und wer will zweifeln, daß die heiligen Väter nicht obenhin, und wie man sagt, als die Kuh das neue Thor die Geschöpfe Gottes angesehen, sondern in demselben zu allerley gutem Nachdenken Anlaß gesucht haben?

Etliche gelehrte Ausleger halten dafür, daß König David den 42. Psalm zu machen Gelegenheit genommen, weil er in der Wüsten, darinnen er sich flüchtig halten und verstecken mußten, die Hirsche oft schreien hören. Der vornehmste Lehrer unter allen Lehrern hat uns nicht allein auf die Betrachtung der Creaturen verwiesen, sondern auch selbst oft von zufälligen Dingen, die ihm vorkommen, Gelegenheit genommen, seine Zuhörer zu unterrichten, und an dem Vergänglichem das Unvergängliche ihnen vorzustellen: Als er auf einem Brunnen saß, fieng er an mit der Samaritin vom Wasser, das ins ewige Leben quillet, zu reden Joh. 4, 6. Als er im Ausgehen aus der Stadt Jerusalem die Weinberge und Reben für sich sahe, wie vermuthlich ist, und die Holländische Bibel wohl angemerket hat, *conf. Harm. Chemn. Tom. I. p. 647. b.* nahm er Anlaß sich selbst mit einem

Vorrede.

einem Weinstock, seinen himmlischen Vatter mit einem Weingärtner, und seine Gläubigen mit den Aehren zu vergleichen Joh. 15, 1. f. Als er die Jüden am letzten Tage ihres Laubhütten-Fests sahe mit Freuden Wasser schöpfen aus dem Brunn Siloah, (von welcher Weise zu lesen, was Franciscus Junius über des Tremellii Lateinische Verdollmetschung des Syrischen Neuen Testaments bey Joh. 7, 37. angemerket hat;) fieng er abermahl an, von dem Wasser des Geists und Lebens zu zeugen. Als er bey einem Gastmahl sich befand, fieng er an, von dem grossen Evangelischen Gnadenmahl zu handeln. Luc. 14, 16. So nimmt der H. Paulus von der Athenienser Altar Anlaß, ihnen von dem wahren und einigen Gott zu predigen. Apost. G. 15, 23.

Solchen Vorgängern haben andere geistreiche und wohlmeinende Lehrer der Kirchen sicherlich folgen können, wie sie auch gethan, davon ich viel Exempel beizubringen ohne Noth zu seyn erachte. Basilius spricht, (*Orat. in Hexaem.*) die Welt sey nichts anders als eine grosse Schule, darinn die vernünftige Menschen zum Göttlichen Erkenntniß unterrichtet, und durchs Sichtbare, das Unsichtbare zu betrachten, angewiesen werden; In solchen seinen Predigten von den sechs Tageswerken Gottes, wird ein unverdrossner Leser viel schöner Gedanken von den Geschöpfen finden, als von einem Korn, Halm, von einer Rosen, von den wilden Bäumen und wie ihre Unart zu verbessern, in der fünften: von dem Mond in der sechsten: von den Fischen in der siebenden: (woselbst er unter andern saget: *Unum hoc mihi, propositum est, omni ex parte instituire Ecclesiam Luxuriosorum perturbationis & terrenis & marinis exemplis ad mediocritatem revocare.*) von den Bienen und Kränichen in der 8. Predigt; u. s. w. Dergleichen können beyhm Chrysostomo, Augustino, Nazianzeno, Hieronymo, und andern mehr wahrgenommen werden. Was
der

Vortede.

der *H. Martinus* über ein abgeschornes Schaaf, wie auch über einen halbnackigten frostigen Sau-Hirten vor Gedanken gehabt, ist bey *Osandro* (*Cent. V. lib. 1. c. 4. p. 28.*) zu lesen. Wie sich *Friederich* Bischoff zu *Utrecht*, der Gelegenheit, von einem grossen Fisch, der zu Tisch gebracht worden bedient, *Kaiser Ludwig den I.* wegen allzunaher Blut-Freundschaft *Judith*, seiner Gemahlin zu straffen, ist unter andern bey *Cluvero* (*Epist. Hist. p. 444.*) und *Zinckgräfen* (*Apophth. 1. p. 6.*) zu finden. *Hrn. Lutheri* schöne Gedanken von den Wolken, im gleichen von den Dolen und Krähen, sind aus seinen 5. *Genisch. Deutsch. Theil* (*fol. 119.*) bekandt; Wie man denn auch viel guter Einfälle, hieher gehörig, in seinen *Tisch-Reden* (*fol. 166. p. 167. a. 442. f.*) hin und wieder bemerken kan, wozu sich auch gar wohl reimt, was er von dem Hirten, den zween Cardinälen, zur Zeit des *Costnitzer Concilii*, über eine Kröte im Felde weinend gefunden, erzählet. (*Tom. 1. Ienens. Germ. fol. 486. conf. T. 6. Ien. in Cor. 15. f. 258. a. h.*)

Zu unserer Zeit haben dergleichen gethan *Joseph Hall* in seinen *Meditations occasionelles*, die *Hr. Harsdörffer* seel. im andern Theil seines *Nathans* oder geistlicher Lehr-Gedichten, n. 60. anzeigt, und etliche unterschiedliche daraus übersetzet, die mir aber sonst nie zu Gesicht kommen: (a) *Engleichen Ioh. Henshaw* in den *Spaar-Stunden*, welche der in der Fruchtbringenden Gesellschaft genandte Gleichgefärbte ins Deutsche gebracht, wie auch *Herr Harsdörffer* seel. selbst, wie man dafür hält, unter dem Namen *Dorothei Eleutheri Melephili*, in der *Hohen Schul* geist- und sinnreicher Gedanken: Der auch in der Vorrede selben Büchleins, wünschend, daß viel frommer Leute ihre gute Gedanken, welche sie in dieser oder

(a) *Seithero* aber habe ich gesehen, wie sie von ihm selbst in *Latéinischer Sprache* übersetzet, und zu *Königsberg* gedruckt sind.

über jener Gelegenheit schöpfen, andern zur beliebten Nachfolge, zu Papier bringen wolten, mich nicht wenig zu diesem Werklein ermuntert und veranlasset hat. Und wie solten wir Christen solches nicht thun, wann auch die Mahumedisten die Nutzbarkeit gesehen, und deßhalben in solcher Arbeit sich zu bemühen nicht unterlassen, wie in dem Persianischen Rosenthal, welchen der gelehrte Hr. *Olearius* heraus gegeben, an vielen Orten (l. 2. c. 22. p. 57. l. 2. c. 36. p. 67. l. 3. c. 19. p. 78. u. a. m.) zu sehen.

Ich will also nicht hoffen, daß jemand seyn wird, der es ihm wird mißfallen lassen, wenn man böse Gedanken zu verhüten, hergegen das gute und gottseelige Andenken an Gott und göttliche Dinge, bey aller Gelegenheit zu befördern beflissen ist. Zum wenigsten, werden manchem, wenn er künftig deß etwas, so wir hierinn betrachtet, ansichtig wird, eine und andere gute Gedanken und Seuffzer wieder beyfallen, und ihn zu mehrern gottseligen Nachdenken veranlassen; Vielleicht wird mancher Prediger, wenn er mit seinen Zuhörern in Gesellschaften, Gastmahlen, Spazieren und Reisen sich befindet, Gelegenheit nehmen, sich auf solche oder dergleichen Weise, mit ergöglichen doch nüglichen Gesprächen zu unterhalten, und ihr Christenthum zu erbauen. Müssen denn er seine Cangel allenthalben aufschlagen muß, wo es die Nothdurft und seine Pflicht erfordert, und kan man nicht allein in, sondern auch ausser der Kirchen einem jeden insonderheit die Wahrheit sagen, doch mit gottseeliger und vernünftiger Bescheidenheit, welche alle solche Erinnerung und Lehren würzen muß. Wenn man einen schwachen Säugling eine Arznei beybringen will, gibt man dieselbe der Ammen, welche sie mit der Milch dem Kinde unvermerkt zusetzt; Also muß oft ein Prediger die Amme seyn, und die Arzneien guter Erinnerung, Vermahnung und Warnung, nach dem